

# Hugo Marxer: Reflexionen eines Volkskünstlers über Liechtenstein

**Vernissage** Hugo Marxer zählt wahrlich zum Urgestein der hiesigen Kunstszene. Als Bildhauer, Zeichner, Maler und Grafiker reflektiert der vielseitige Künstler in einer aktuellen Ausstellung im Landesmuseum über sein Heimatland Liechtenstein.



Von links: Klaus Tschütscher, Hugo Marxer, Rainer Gopp und Rainer Vollkommer.  
(Foto: Zanghellini)

Stein ist das Material, das den Bildhauer Hugo Marxer über die Jahrzehnte als Künstler und als Mensch geprägt hat. Denn die Arbeit am Stein bedeutet zu allererst eine Auseinandersetzung mit dem Widerstand, den das Material seiner künstlerischen Formung entgegensetzt. Anders als der formbare Ton oder das biegsame Metall hat Stein ein hartes, stolzes Ego, das sich dem Eindringen mit Hammer und Meissel widersetzt. Wird zu rasch eingebracht, bricht der Stein aus Trotz und zerstört die Formbemühungen des Bildhauers. Stein verlangt also eine langsame und überlegte Annäherung. Er verlangt Geduld und Ausdauer. Prinzipien, die den Bildhauer Hugo Marxer in seiner Philosophie als Künstler geprägt haben.

## Die Entdeckung der Langsamkeit

Der Stein verzeiht keine Fehler und «mit Hast und Eile entsteht nichts Brauchbares», zitierte Altregiechef Klaus Tschütscher seinen Freund Hugo Marxer in seiner Vernissagerede bei der gestrigen Eröff-

nung der Sonderausstellung «Reflexionen auf Liechtenstein» vor äusserst zahlreich erschienenem Publikum im Mediensaal des Landesmuseums. Hugo Marxer, so Klaus Tschütscher weiter, hat als Bildhauer ein anderes Verhältnis zur Zeit gewonnen. Jede Skulptur des Künstlers habe eine eigene Geschichte, die aus dem Prinzip der Langsamkeit und des Widerstands, den der Stein leiste, entstanden sei. So tragen Hugo Marxers Skulpturen die Spuren einer oft jahrelangen Entstehungsgeschichte in sich, in deren Verlauf viele Skizzen und Modelle angefertigt wurden. Die fertigen Skulpturen sind die Ergebnisse eines Reifeprozesses von Ideen, die ih-

ren Ursprung teilweise schon Jahre zuvor hatten. Dafür sind die Skulpturen nach der langen Bearbeitungszeit und als Kennzeichen ihrer Qualität auf das Wesentliche ihrer Botschaften reduziert.

## Schlussstein als Schlusswort

Klaus Tschütscher hob anerkennend hervor, dass Hugo Marxer trotz seiner grossen Erfolge immer bodenständig, bescheiden und menschlich geblieben sei. Und wie zur Bestätigung verwandelte der Bildhauer Hugo Marxer dann sein Schlusswort in einen philosophischen Schlussstein. Die Ausstellung spanne Bögen, die sich zu einer Brücke zusammengebaut hätten, sagte Marxer.

Das Publikum jedoch bilde den Schlussstein, der alles zum Tragen bringe, sagte er in aller Bescheidenheit. Dann galt sein Dank allen Unterstützern der Ausstellung. (jm)

## Künstlerführung mit Hugo Marxer

- Am Sonntag, 18. November, von 11 bis 12 Uhr im Landesmuseum im Rahmen der Ausstellung «Reflexionen auf Liechtenstein»
- Präsentation des Begleitkatalogs in Buchform durch Hugo Marxer (Künstler und Kurator) mit einer Einführung durch Elisabeth Huppmann, (Kulturmanagerin). Die Publikation kann im Anschluss im Museumsshop für 30 Franken erworben werden.
- Führung durch die Ausstellung «Reflexionen auf Liechtenstein» mit dem Künstler und Kurator Hugo Marxer.